

„Safe Sport“ schafft Wissen

Reihe „(Aktiv) gegen sexualisierte Gewalt im Sport“

Ungläubig blicken viele drein, wenn sie hören, dass sexualisierte Gewalt im Sport, im Verein, sogar in der Sporthalle vorkommt. „Sexueller Missbrauch und andere schwerwiegende Straftaten während des Trainings? Bei uns doch nicht!“ Reaktionen wie diese sind dabei keine Seltenheit. Glücklicherweise hat mittlerweile jedoch eine Vielzahl der Vereine erkannt, dass Prävention ein wichtiges Qualitätsmerkmal für den Verein darstellt und so leisten Engagierte wertvolle Arbeit in diesem Bereich. Denn wie in der vorherigen Ausgabe beschrieben, versteht der organisierte Sport unter dem Überbegriff „sexualisierte Gewalt“ weit mehr als die im Strafgesetzbuch verankerten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Das Auftreten scheinbar unbeabsichtigter und zufälliger Berührungen oder verbaler Grenzverletzungen im Verein wird damit naheliegender. Die Forschung zeigt nun, dass dies im Leistungssport keine Seltenheit ist und Beachtung finden sollte sowie Sensibilisierung fordert.

Wissen ...

Was bisher auf Erfahrungswerten beruhte wurde nun in einer ersten detaillierten Studie überprüft. Die Deutsche Sporthochschule Köln, die Universitätsklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm sowie die Deutsche Sportjugend haben sich dem Thema aus fünf Perspektiven bzw. anhand fünf Modulen angenommen. Neben Kaderathletinnen und -athleten wurden auch



Sportstrukturen unter die Lupe genommen, sodass ein erstes Bild entsteht, wie es um die Prävalenz, also die Häufigkeit der Vorfälle im organisierten Sport bestellt und dieser hinsichtlich Präventionsmaßnahmen aufgestellt ist. Denn mit der Münchner Erklärung 2010 haben sich die Mitgliedsorganisationen des DOSB für eine präventive Arbeit im Bereich Kinder- und Jugendschutz verpflichtet.

... schaffen

Erkenntnisse gewinnen und das Thema im Sport verankern – das steht im Fokus der Safe Sport Studie. Sie zeigt, dass von knapp 2.000 Kaderathletinnen und -athleten (Ü16) etwa jede dritte Person mindestens eine Form sexualisierter Gewalt im Sport erfahren hat. In einem Vortrag unterstreicht Dr. Marc Allroggen (Oberarzt in der Universitätsklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm), dass ein Kind nicht nur von körperlicher Gewalt traumatisiert werden kann. Gewalt ohne Körperkontakt könne ebenso schwerwiegende und langfristige Folgen nach sich ziehen und sei gleichsam zu verhindern. Über alle Formen sexualisierter Gewalt hinweg erfährt der Großteil der Geschä-

digten sexualisierte Handlungen im regulären Training des Vereins. Während sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt in 60% der Fälle von anderen Jugendlichen verübt wird, so gehen Grenzverletzungen sowie sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt häufiger von betreuenden Personen aus.

Doch wird die Münchner Selbstverpflichtung vom organisierten Sport umgesetzt? Und investieren Sportvereine in Präventionsarbeit? Deutlich erkennbar ist: Wo finanzielle Mittel zur Umsetzung des Themas eingesetzt werden können und hauptamtliche Zuständigkeiten gewährleistet sind, ist die Umsetzung weiter vorangeschritten als in ehrenamtlichen Strukturen.

Natürlich sollten auch wissenschaftliche Ergebnisse stets mit einem kritischen Auge betrachtet werden. Die Strukturen im Leistungssport unterscheiden sich häufig sehr vom Breitensport, weshalb die Ergebnisse der Studie nicht einfach auf alle Bereiche im Sport übertragen werden können. Die Größe der Stichprobe lässt es außerdem nicht zu, allgemeine Aussagen für den gesamten Sport zu treffen. Und auch wenn Mutmaßungen für eine objektive Betrachtung vollkommen fehl am Platz sind, sei dennoch ein

Kontakt

Lisa Hettmanczyk, Tel. 0721/180842
E-Mail: l.hettmanczyk@badische-sportjugend.de

Thorsten Väth, Tel. 0721/180819
E-Mail: t.vaeth@badische-sportjugend.de

Luisa Hafner, Tel. 0721/91582073
E-Mail: l.hafner@stja.de

Svenja Pabst, Tel. 0721/91582073
E-Mail: s.pabst@stja.de

Wir stehen jederzeit für Fragen rund um das Thema zur Verfügung und freuen uns außerdem über Anregungen.

hypothetisches Gedankenspiel gewagt: Knapp ein Drittel der 2.000 befragten Kaderathletinnen und -athleten Ü16 hat mindestens eine Form sexualisierter Gewalt im Sport erlebt. Würden weitergehende Forschungen ergeben, dass sich diese Ergebnisse auf die Grundgesamtheit der jugendlichen Mitglieder des organisierten Sports übertragen ließen, so hätten wir bei etwa 10 Mio. jugendlicher Mitglieder mit etwa 3,3 Mio. betroffenen Kindern und Jugendlichen im Sport zu rechnen.

Safe Sport oder Save Sport?!

Sicherer Sport? Oder doch der Aufruf Schützt den Sport! Mit Blick auf

die Ergebnisse folgt das eine hoffnungsvoll mit der Umsetzung des anderen: Sport mit unseren zur Verfügung stehenden Ressourcen so gut wie möglich zu schützen, indem wir Präventionsarbeit betreiben und so Strukturen schaffen, die Übergänge erschweren. Eine schlussendliche Garantie für Sicherheit ist kaum zu gewährleisten, wenn man das System Sportverein mit seinem offenen, herzlichen und geselligen Charakter erhalten möchte.

Die Ergebnisse der Safe Sport Studie sind auf der Seite der Deutschen Sportjugend zum Download frei verfügbar.

Ausblick

Fortsetzungen zum Thema folgen in den nächsten Ausgaben von Sport in BW. Unter anderem werden verschiedene Ebenen und Präventionsbausteine vorgestellt.

Literatur

Rulofs, B. (Hrsg.); Hartmann-Tews, I.; Breuer, Ch.; Fegert, J. M.; Allroggen, M.; Rau, T. (2016). »Safe Sport« Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport in Deutschland. Erste Ergebnisse des Forschungsprojektes zur Analyse von Häufigkeiten, Formen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei sexualisierter Gewalt. Köln.

Viele Wege – ein Ziel!

Der Aufbaulehrgang zur Jugendleiter-Ausbildung

In der Faschingswoche vom 12. bis 16. Februar 2018 trafen sich insgesamt 18 Teilnehmer/innen zum sogenannten Aufbaulehrgang der Jugendleiter-Ausbildung an der Sportschule Schöneck. In dieser Konstellation kamen sie so das erste Mal zusammen. Die Gruppe bestand aus Teilnehmern des klassischen Grundlehrgangs sowie Quereinsteigern aus der SportAssistenten-Ausbildung und den bfv-Vereinsjugendmanagern. Genauso bunt war auch die Altersstruktur, von 16 Jahren bis hin zu 50 Jahren war alles vertreten. Nach der Begrüßung durch die Bildungsreferentin Diana Lang von der Badischen Sportjugend und den obligatorischen organisatorischen Dingen ging es nach dem Mittagessen dann auch gleich richtig los. So standen neben eher trockenen Themen wie Haushaltswesen, Ver-

einsrecht oder Öffentlichkeitsarbeit auch jede Menge praktischer Inhalte auf dem Programm, bei dem die Teilnehmer ihr sportliches Können beweisen durften. Besonderen Anklang fanden die Lerninhalte „Bewegungsspiele im Wasser“, „Kooperationsspiele“ und „Kegelspiele“. Gerade letzteres fand so gut Anklang, dass die Teilnehmer spontan einen weiteren Termin außerhalb der Schulungszeit organisierten um die erlangten Informationen durch eine weitere praktische Übungseinheit zu vertiefen. Aber auch die Schulungsinhalte „Entspannung mit Kids“ und „Notfälle und Erste Hilfe im Sport“ hielten zahlreiche interessante und positive Überraschungen bereit.

Bei so viel geistiger und körperlicher Arbeit musste auch die Versorgungslage sichergestellt sein. Und das war



sie auch – in gewohnter Manier der Küche der Sportschule. So konnten alle ihre Energiereserven beim Frühstücks-, Mittags- und Abendbuffet wieder aufladen. Und auch außerhalb der Unterrichtszeit war die Stimmung unter den Teilnehmern außerordentlich gut. Das Turmbergstüble wurde am Abend kurzerhand zu einem weiteren Seminarraum umfunktioniert.

Insgesamt kann man hier, da waren sich alle einig, von einer rundum gelungenen Veranstaltung sprechen, bei der die Teilnehmer jede Menge Eindrücke und Infos mit nach Hause genommen haben dürften.

Holger Kretzler